



Junge Ferlacher mit Polit-Karriere

Der Ferlacher Markus Dolinar (Bild) ist der Bezirksobmann des Ringes Freiheitlicher Jugendlicher. Sein Stellvertreter GR Dominik Keuschnig ist das Sprachrohr dieser Jugendorganisation in Wien. Während bei den „Erwachsenen“ der Zusammenschluss der ehemaligen FPK mit den Freiheitlichen H.C. Straches noch nicht über die Bühne gegangen ist, gab es beim Bundesjugendtag in Pörschach bereits den Schulterchluss. „Unser RFJ-Kärnten wurde einstimmig in den Bundes-RFJ aufgenommen“, freut sich Dolinar.

Impressum nach § 24 Mediengesetz

Medieninhaber: Rosentaler Verlags GesmbH. - Herausgeber und Chefredakteur: Walter Perkounig, beide 9170 Ferlach, Waidischerstraße 11, Telefon 04227 / 25 38, Telefax 04227 / 48 47, e-mail: roku@aon.at - Produktion: Hermagoras Druckerei, 9073 Viktring. - Druck: CARINTHIA GmbH & Co KG, 9300 St. Veit - Erscheinungsweise: periodisch. - Auflage: 12.600 Stück an jeden Haushalt in der Region, verteilt durch Red Mail.



Nach dem Präsentationsabend im Schloss Ferlach - ich darf mich an dieser Stelle herzlich bei den zahlreichen Besuchern für ihr Interesse und ihren Beifall bedanken - gleich wieder unterwegs, wandern wir am sonnigen Samstagvormittag bei Rosenbach ins Alte Bärenental.

Die frische, klare Luft am Wildbach tut gut. Der Weg beginnt beim soccagrünen Kraftwerkstausee in Rosenbach. Bestens beschildert, ginge es auf Weg Nr. 678/03 auf die Quadia Alm, zur Veldner Hütte oder auf den Rosenkogel (im Buch in Tour Nr. 8 beschrieben). Wir aber haben heute nur eine erholsame kleine Rundwanderung mit etwas Abenteuercharakter vor, vorausgesetzt, die Schuhe sind wasserfest und Stöcke hilfreich.

Diesmal erkunden wir einen neuen Weg, der nicht beschildert ist. An einem einzelnen am Bach stehenden Haus vorbei geht es vorerst auf der Forststraße allmählich bergauf über eine Brücke. Dann überquert rechts das Wasserrohr für das Kraftwerk den Bach. Etwas steiler bergauf sehen wir unter uns die Staumauer. Nach wenigen Minuten erreichen wir eine alte Zollhütte. Bald quert ein von links kommender kleinerer Bach den Weg. Hier biegen wir rechts ab (auf der Kompasskarte Weg Nr. 11 Richtung Ardeschitzengraben und Mlinzasattel), passieren einen Schranken und wandern allmählich in einer Kurve bergab zum Bach. Im flachen Wasser kann man ihn überqueren. Zwei Kurven die

Forststraße weiter, biegen wir links in eine schon etwas bewachsene Forststraße (s. Karte, Bärengraben) ein und folgen ihr über einen trockenen Graben, uns links, östlich haltend, bis zu einer neuen Futterraufe und einem Hochstand wieder zum Bachbett des Bärenbachs, gesamt etwa eine Stunde Wegs.



Am östlichen gegenüberliegenden Ufer sieht man die Reste einer schmalen Brücke. Drüber ist der ehemalige Weg an vielen Stellen abgebrochen. Ob dies der ursprüngliche alte Weg im Tal war? Vorsichtig springen wir über die Steine im Wasser und steigen im Schotter des flacher werdenden Bachbetts weiter auf. Vor uns ist schon die Wand der Wasserfälle zu sehen. Um zur neueren (markierten) Forststraße zu gelangen, klettern wir linker Hand den Waldhang etwa 50 Meter hinauf bis zu einem schmalen Weg, der von der sich direkt vor uns an der Forststraße befindlichen Bärenhütte aus dem Jahr 1954 zum Bach verläuft - früher wohl der Weg zum Wasserholen für die Hütte. Kurz vor uns ist auch dieser Weg abgebrochen, also geht es auf der Forststraße in wenigen Minuten zu den Wasserfällen oder - mühsamere Alternative - im Bachschotter noch eine Viertelstunde geradeaus und, kletternd über Felsbrocken, auf die Straße direkt bei den Wasserfällen.

Wir kehren heute bei der Bärenhütte um und wandern in etwa einer Stunde auf der markierten Forststraße an der mit Blumen übersäten Alm und der Zollhütte vorbei zurück zum Staubecken.